

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 A 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 A 30 s; auswärts 1 A 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr ausgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 4.

Donnerstag, 11. Januar 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 8. Jan. Auf der Landesversammlung der württ. Volkspartei verbreitet sich Dr. Eisas u. A. über die Eisenbahnreform. Sein Vortrag weist insbesondere nach, daß zur Hebung des Verkehrs folgende Forderungen notwendig seien: 1. die gesetzliche Feststellung der Tarife, 2. weitgehende Vereinfachung, 3. Organisation des Nahverkehrs. Auch hier wird eine entsprechende Resolution gefaßt. Es folgt unter stürmischem Beifall die Annahme einer Resolution, welche die Erhaltung des württ. Kriegsministeriums und das Festhalten an den Bundes-Verträgen ausspricht.

— Die Zahl der Aerzte ist im verflossenen Jahr um 28 gestiegen, so daß Württemberg nach der neueren Zusammenstellung 739 Aerzte besitzt. Ganz Deutschland hat 21621 Aerzte gegen 20500 im Vorjahre. Was das Verhältnis zwischen der Zahl der Aerzte und der Bevölkerungszahl anbelangt, so nimmt Württemberg die zweitunterste Stelle ein, indem auf 10000 Einwohner 3 Aerzte entfallen. Die Zahl der Apotheken ist von 267 auf 264 zurückgegangen.

— In Dufflingen bei Tübingen wurden nachts dem Schultheißen von 2 jüngeren Mannspersonen unter Absingung des Liedes: „Erheb o Seele deinen Sinn“ 7 Fensterscheiben eingeworfen.

Freudenstadt, 8. Jan. Heute Nacht 1 Uhr ertönten die Feuerzeichen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Gasthaus „Krone“, Waldhornwirt Scheerer in Schönmünzach gehörig, bereits in hellen Flammen, so daß an ein Löschen des Feuers nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Leider wurde das hart anstehende Nachbargebäude von Brudlacher-Glauner auch von den Flammen erfaßt und sehr stark beschädigt. Es wird Brandstiftung vermutet; mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen.

Beffendorf, 8. Jan. Der in der Neujahrnacht durch eine Kugel in die linke Bauchseite Verwundete, namens Wälde, ist heute morgen 4 Uhr unter großen Schmerzen gestorben.

Laupheim, 7. Jan. In der Nacht von gestern auf heute entstand in Dietenheim Feuerlärm; 3 Häuser brannten nieder. Der Schaden ist groß.

## Rundschau.

Pforzheim, 9. Jan. Hr. Musikdirektor C. Ruscheweyh ist gestern abend nach langer Abwesenheit in Amerika nach seinem hiesigen Wirkungskreise zurückgekehrt, von seinen Freunden und einer großen Menschenmenge

am Bahnhofe solenn empfangen und von der Kapelle der Freiw. Feuerwehr mit Musik begrüßt.

Karlsruhe, 8. Jan. Die Rheinbrücken oberhalb Mainz sind infolge des starken Eisganges ernstlich gefährdet. Bei Blittersdorf konnte die Schiffbrücke noch abgesehen werden, nicht so bei Kehl, dort ist die Schiffbrücke vom Eis eingeschlossen und muß ihrem Schicksal überlassen bleiben. Die Schiffbrücke bei Ottendorf wurde vom Eis zerrissen. Dreizehn Brückenpontons sitzen auf einer Riesbank fest, elf wurden durch die Kehler Schiffbrücke getrieben. — Der Main ist bei Wertheim fest zugefroren.

Kadolfzell, 8. Jan. Das Bodensee-Is ist prachtvoll. Der ganze Untersee ist zugefroren. Für die Schlittschuhläufer sind Bahnen ausgesteckt.

Mannheim, 8. Jan. Das Rheineis hatte sich heute Abend bis nach Oppenheim angeschoben; im Laufe der heutigen Nacht wird das Eis voraussichtlich auch hier zum Stehen kommen. Wie vom Mittelrhein gemeldet wird, ist daselbst das Rheineis an verschiedenen Orten bereits überschritten worden. Der Nedar bildet dahier eine einzige mächtige Eisfläche, welche den Anhängern des Schlittschuhsports reichliche Gelegenheit zur Ausübung desselben bietet.

Mainz, 5. Jan. Der Rhein beginnt langsam zu steigen in Folge der Stauung durch die Eisstodungen unterhalb Bingen; auch bei Geisenheim soll sich das Rheineis gestellt haben. Hier geht der Rhein noch stark mit Eis, das sich bereits inmitten des Stromes festsetzt. Der Dampfer „Ludwig“ ist vollständig verloren, alle Bemühungen, denselben wieder flott zu machen, sind bis jetzt gescheitert.

— In München hatte, wie gemeldet, ein Grieche, ein junger Akademiker, in der Sylvesternacht aus Uebermut 12 20-Markstücke verschluckt. In sehr bedenklichem Zustande wurde der junge Mann in die chirurg. Klinik gebracht. Die Geldstücke sind jetzt, dank einer verständigen Pflege, auf natürlichem Wege zum Vorschein gekommen. Der Patient fühlt sich nunmehr sehr „erleichtert“ und wird bald das Krankenhaus verlassen können.

Berlin, 6. Jan. Nach einer genauen statistischen Berechnung soll die Anzahl der Truppen, welche bei den diesjährigen Herbstmanövern auf dem europäischen Kontinent beteiligt waren, nicht weniger als 1,200,000 Mann betragen haben. Bei diesen Manövern wurden 60,000,000 Patronen verschossen und die Kosten des nachgeahmten Kriegs belaufen sich auf 400,000,000 Mk.

Berlin, 7. Jan. Das Tagblatt meldet authentisch, daß General Gurlo durch den Schlaganfall linksseitig gelähmt sei. Der Zustand gebe augenblicklich zu ernststen Bedenken keinen Anlaß. Ein chirurgischer Eingriff seitens des Professors Bergmann wurde für nicht nötig befunden.

Berlin, 9. Jan. Der Magistrat beschloß in Anbetracht der großen Zahl Obdachloser, zu den 40 bestehenden Baracken weitere zu bauen, um die Obdachlosen gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. Die Baracken sollen auch am Tage geöffnet bleiben.

— Gestern Abend fand eine Versammlung von Obdachlosen vor der Wärmehalle am Alexanderplatz statt. Die Obdachlosen verlangten Einlaß, der ihnen, weil die Halle überfüllt war, verweigert wurde. Hierauf zertrümmerten sie die Fenster und Thüren der Wärmehalle. Die Polizei wurde requiriert und hieb mit blanker Waffe ein. Mehrere Tumultanten wurden verwundet. Die Tumultanten zerstreuten sich unter Schreien und Johlen.

Verenburg, 7. Jan. Heute früh vier Uhr brach im hiesigen herzoglichen Schlosse, in welchem die Behörden ihren Sitz haben, Feuer aus, welches Stunden lang wüthete und jetzt noch nicht gelöscht ist. Kreisdirektor Hagemann und sein Kutscher sind in den Flammen umgekommen. Viele Asten sind verbrannt; ebenso viel Geld.

— Die Stadtverordneten in Sprottau beschloßen die unentgeltliche Abgabe von Brennholz an die Armen. (Bravo!)

Hamburg, 8. Jan. Das Eis der Elbe hat sich so vermehrt, daß bei Hamburg auf dem Strom nur wenig offene Stellen sichtbar sind. Selbst die größeren Schlepper haben Mühe, sich einen Weg durch das Eis zu bahnen. Auch bei Harburg hat sich das Eis bedeutend vermehrt. Dort ist die Elbe vollständig zugefroren.

— Aus Königgrätz, 7. Jan., wird berichtet: In dem nahen Dorfe Groß-Stalitz wurden gestern Nacht der Kaufmann Löwy, dessen Frau und 2 Töchter ermordet und beraubt. Eine dritte Tochter war nur betäubt. Auf Grund ihrer Aussagen wurde einer der Mörder bereits verhaftet und dem Kreisgericht Königgrätz eingeliefert.

Wien, 9. Jan. Etwa 200 Schuhmachergehilfen trieben gestern von einer Versammlung kommend, in den Straßen des Bezirks Josefstadt Unfug. Die Polizei zerstreute den Haufen und verhaftete 4 Personen.

Paris, 5. Jan. Die Kälte hält mit außergewöhnlicher Strenge an. Alle Seitenarme der Seine sind zugefroren. Die Schifffahrt auf dem Hauptstrom wird nur mit äußerster Mühe aufrecht erhalten und dürfte

von morgen ab eingestellt werden. Bis jetzt wird der Tod von 6 Personen durch Erfrieren gemeldet. Auch eine beträchtliche Zahl von Pferden fielen. An verschiedenen Orten blieben Büge im Schnee stecken. In Marseille fiel 40 Ctmtr. hoch Schnee, wodurch der Verkehr unterbrochen wurde. So viel Schnee hat Marseille seit 1870 nicht gehabt. Auch aus Ajaccio auf Corsica wird ungewöhnlicher Schneefall gemeldet.

Paris, 7. Jan. Das Dekorationsmagazin der Großen Oper ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Alle Dekorationen des Opernrepertoires sind zerstört, auch die Dekorationen zu der neuen Massenetschen Oper. Ein mächtiger Flammeerschein rötete den Himmel über der Stadt. Das Feuer ist bewältigt und die umliegenden Häuser außer Gefahr. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt, und man glaubt, daß infolge des Brandes die Große Oper werde geschlossen werden müssen.

8. Jan. Eine Depesche des Generals Dobbis meldete, daß Behanzin lebhaft verfolgt wird und gezwungen sei, im Buschwerk zu leben und jede Nacht sein Lager zu verändern. Es habe sich kein ernstlicher militärischer Zwischenfall ereignet.

Rom, 8. Jan. Bei einem Kanonikus fand die Polizei zahlreiche für den Abgeordneten Desfelice schwer belastende Dokumente, vorwiegend seinen Briefwechsel mit den Pariser anarchistischen Mittelsmännern zur Förderung des Aufstands in Sizilien. Die Verhaftung des Priesters erfolgte.

Der Priester Urso und sein Sakristan, die gestern wieder freigelassen wurden, sind von Neuem verhaftet worden. — Dem „M.“ zufolge, wurde ein Infanteriesergeant, der in der Angelegenheit Giuffridas kompromittiert ist, verhaftet.

Rom, 8. Jan. Privatdepeschen aus Trapani zufolge bieten die jüngst von den Neuteren geplünderten Ortschaften Mazzara, Castelvetro, Arsi einen tröstlichen Anblick. Der Schaden ist unberechenbar. Die Agitation hat sich in Calabrien nicht weiter verbreitet. In der Gemeinde Colonna griff der Pöbel, unter dem Vorwande, ein verhaftetes Individuum zu befreien, zu den Waffen und überfiel das Bürgermeisterhaus, wo die Fensterscheiben zerstört wurden. Gensdarmen stellten die Ordnung wieder her. Die Tribuna schreibt: Die dem Ministerium des Innern zugegangenen Nachrichten schildern die Lage Siziliens noch immer als ernst. Unzweifelhaft handle es sich um eine lange vorbereitete Bewegung, woran der internationale Sozialismus beteiligt sei. General Morra hat kraft seiner außerordentlichen Vollmacht die Verfallzeit der Wechsel der Banken um 2 Monate verlängert.

Petersburg, 5. Jan. Wie hier aus heftunterrichteter Quelle verlautet, beschloß das Verkehrsministerium, für den Personenverkehr den Sonentarif nach ungarischem Muster probe weise einzuführen.

In Petersburg trägt man sich auch mit dem Gedanken einer Weltausstellung; sie soll aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Stadt Petersburg im Jahre 1903 veranstaltet werden, vorausgesetzt, daß das erforderliche Geld vorhanden ist.

Sierra Leone, 6. Jan. Die Engländer, die nahe von Warina in dem Bezirk Kono innerhalb der englischen Interessensphäre lagerten, wurden am 28. Dez. von den Franzosen unter dem Lieutenant Moritz, von Port Farano kommend, angegriffen. Die französische Truppe bestand aus 80 Senegal-Schützen und 1200 Mann eingeborener Hilfstruppen. Die Eng-

länder erwiederten das Feuer und beschossen die Franzosen eine Zeit lang, bis sie sich zurückzogen. Lieutenant Moritz, der verwundet war, wurde in das englische Lager gebracht, wo er später an den Verletzungen starb. Vor seinem Tode erklärte er, daß er die englischen Offiziere für arabische Anführer gehalten habe. Zehn Senegal-Schützen sind getötet worden. Die Engländer verloren zwei Lieutenants, einen Unteroffizier und vier Mann; vierzehn Mann wurden schwer verwundet. Von der englischen Grenzpolizei wurden der Chef, Kapitän Lendy und zwei Mann getötet, sowie drei Mann schwer verwundet. Das englische Corps verbleibt in Warina.

— Um ein Defizit von 120 Millionen Mark zu decken, planen die Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einführung einer Einkommensteuer von 2 Proz. für alle Einkommen von über 4000 Dollars. Außerdem soll der Tabak noch mehr bluten. Seither hatten die Vereinigten Staaten immer Ueberschüsse von Hunderten Millionen. Diese schöne Zeit scheint nun auch drüben vorüber zu sein.

Rio de Janeiro, 9. Jan. Die Insurgenten haben sich der Insel Enggheno bemächtigt.

### Aus Stadt und Umgebung.

† Wildbad, 9. Jan. Am Sonntag Abend fand im Zeichenjaale der Realschule die Weihnachtsbesprechung für die jungen Leute statt, die regelmäßig die Lehrlings-Abende besuchten. Mit einem durch Hrn. Lehrer Monn eingeleiteten Weihnachtschor begrüßten die jungen Leute den strahlenden Christbaum, unter dem reiche Gaben ausgebreitet lagen, für deren Beschaffung sich besonders Herr Schreinermeister K. Schulmeister eifrig bemüht hatte. Hr. Stadtpfarrer Glauner wies zuerst auf die Bedeutung des Christbaums hin, ermahnte dann die jungen Leute, den zum Vorbild zu nehmen, dessen Geburt wir im schönsten Feste des Jahres unter den Lichtern des Christbaums feiern; Pflichtgefühl, Opferwilligkeit und Selbstverleugnung für die höchsten Tugenden des Christen zu halten und der Versuchung nicht Raum zu geben. Während der nun folgenden Gabenverteilung durch die Herren Gewerbeschulräte stimmte der Singchor der Realschule unter Hrn. Col-laborator Dfner's Leitung einen dreistimmigen Festgesang an, worauf Herr Stadtschultheiß Bäßner das Wort ergriff, seiner Freude Ausdruck gab über den regelmäßigen Besuch dieses von der Gemeinde mit allen zur Unterhaltung nötigen so reichlich ausgestatteten Lehrlingsheims, sowie über die gute Führung der jungen Leute. Er hoffe nur, daß es so weitergehen und sie sich nicht von solchen Hürden lassen, die sie vom Wege der Ordnung und Besittung ab zu Unfug und Schlechtigkeit leiten wollen, dann werde er und der Gemeinderat stets ein warmes Herz für sie haben bei jeder Gelegenheit und es an nichts fehlen lassen, was ihnen den Aufenthalt in diesen Räumen immer angenehmer und heiterer machen könne. Weiter hoffe er, daß sie auch im späteren Leben nicht denen ihr Ohr leihen, die sich als ihre Freunde aufspielen, ohne dabei auch Freunde der Ordnung und der wahren Wohlfahrt zu sein, sondern Unzufriedene, Rörgler und leere Schreier. So lange die Erde stehe, habe es Reiche und Arme gegeben und keine Umwälzung sei imstande

gewesen, noch werde es je sein, diese Gottesordnung zu ändern. Fleiß, Treue und Redlichkeit, das seien die Wege zu Wohlstand und Zufriedenheit und auf diesen hoffe er sie ihr Leben lang zu sehen. Achtundvierzig Lehrlinge hatten sich eingefunden und aus vollem Herzen erscholl ihr Schlusßgesang: „Großer Gott wir loben Dich,“ ehe sie fröhlich mit ihren Geschenken den Heimweg antraten. Die zahlreiche Beteiligung der Herren Meister zeigte deutlich, wie viel Interesse auch sie für diese neue Einrichtung haben, der wir für die Zukunft gedeihliches Wachstum und Gottes Segen wünschen.

Calmbach. Der hiesige Gypser Chr. Locher ist am Samstag den 30. Dez. die Rathaußtreppe herabgestürzt und hat sich einen Rippenbruch und eine nicht unerhebliche Verletzung des Schädels zugezogen. Die Heilung geht so schnell vor sich, daß Locher bereits das Bett wieder verlassen konnte. Die Nachrichten, welche seinen Tod meldeten, beruhen somit auf einem Irrtum.

### Unterhaltendes.

## „Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminal-Roman von D. v. Ellendorf.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Trotz seines Abscheues und der Entgegens, das ihn erfaßt, war des Majors Charakter doch weit entfernt von entehrender Feigheit, schien doch selbst der Chef der Constabler, der an haarsträubende Anblicke und Scenen gewöhnt, durch das hier bereits Geschehene bewegt. Mr. Blant allein bewahrte seine ganze Kaltblütigkeit und Selbstbeherrschung und blickte auf Alles so ruhig, als befände er sich in seinem eigenen Hause.

„Wir müssen weiter,“ sagte er, die Thür des Schlafzimmers öffnend, worauf die Anderen ihm folgten.

Hier bot sich die größte Unordnung den Blicken der Eintretenden dar, und jedes Möbel, jeder Gegenstand gab Zeugnis von dem schrecklichen Kampf auf Leben und Tod, der hier zwischen den Mördern und ihren unglücklichen Opfern stattgefunden.

Ein kleiner Tisch war umgeworfen und um ihn herum lagen Scherben von Porzellan und eine Anzahl Stücke Zucker, welcher Umstand Atilla zu dem Aussprache veranlaßte, daß seine arme Herrin und ihr Gatte gerade im Begriff gewesen, den Thee zu nehmen, als die Mörder sie überfielen. Die Nipp-sachen auf dem Kaminstims waren herabgestürzt, ebenso die prächtige Stuhluhr, die bei ihrem Falle 20 Minuten nach 3 gezeigt. Unweit der Uhr lagen 2 Lampen, deren Glöden zersplittert, und aus denen das Del über den Teppich verschüttet war, auch waren die seidnen Bettvorhänge herabgezerrt und in Stücke gerissen, deren eines auf dem Bette, das andere auf dem Teppich lagen. Die Polster der Stühle und der Sofhas waren anscheinend mit Messern aufgeschlitzt und die Füllung daraus entfernt. Das schön geschnitzte Schreibpult war zerbrochen und dessen Schubfächer leer, und an jedem Möbel und den Tapeten wie auch an den abgerissenen Fenstervorhängen befanden sich zahllose Blutsflecke.

„Die armen Geschöpfe!“ rief mit bebender Lippe der Mayor, von dem gräßlichen

Anblick überwältigt. „Hier wurden sie auf die entseeligste Weise ermordet!“

Während er und der Chef der Police wie apathisch dastanden, versunken im Anblick dieser Scene ungläublicher Zerstörung und der Spuren menschlicher Grausamkeit, wurden sie von dem stets die größte Kaltblütigkeit zur Schau tragenden Mr. Blant zum Besuch der andern Gemächer aufgefordert.

Bei jedem weiteren Schritte stieß man auf ähnliche Scenen der Verwüstung und man konnte geneigt sein, anzunehmen, daß die Hände entfesselter Bahnstürzer, oder der abgehärtetsten Verbrecher der Erde während jener Schreckensnacht hier gewirkt hätten.

Die Bibliothek bot ein Chaos sondergleichen dar, denn in Haufen, durcheinander geworfen, lagen die kostbaren, aus ihren Einbänden gerissenen Bücher auf dem Fußboden.

Die Mäße, Schlösser vermittelt Schlüssel oder Dietrich zu öffnen, schienen die Mörder für überflüssig gehalten zu haben, denn zweifelsohne hatten sie mit Beilen und schweren eisernen Stangen, mit Säbeln und Dolchen diese wahrhaft beispiellose Verwüstung ausgeführt. Zugleich aber auch war es erwiesen, daß diese Sorte Verbrecher ohne Gleichen fest überzeugt gewesen, man würde sie nicht hören, und also auch nicht in dem schrecklichen Zerstörungswerk behindern. Für diese Annahme sprach deutlich das aus massivem Eichenholz gefertigte Schreibpult, welches durch jedenfalls die wichtigsten Schläge mit Nerten vollständig zertrümmert worden war! Würden diese Schläge in stiller Winternacht geführt nicht allein in der ganzen Villa, sondern auch in beträchtlicher Entfernung von derselben vernommen worden sein?

Im zweiten Stockwerk fand der Mayor ein Beil, welches Atilla als zum Hause gehörend refugosicirte.

„Erklären Sie sich nun die Situation, Squire?“ fragte der Mayor Mr. Blant. „Die Schurken waren in Mehrzahl.“

Nach dem Morde verteilten sich die Verbrecher, um jedes verschließbare Möbel in den einzelnen Gemächern der Villa noch zu durchsuchen,“ erwiederte Mr. Blant, „denn sehen Sie nur, einer zertrümmerte hier oben das Konjöl deshalb, während unten ein anderer die Summe fand; der letztere rief diesen sodann, sich nach unten zu begeben, derselbe beeilte sich dann auch der Aufforderung Folge zu leisten, nachdem er überzeugt war, daß alles Suchen hier oben überflüssig sei, und ließ daher das Beil liegen.“

Nicht anders war es, Gentlemen, ich vergegenwärtige mir die Situation so deutlich, als wenn ich dabei gewesen,“ versicherte der Polizeibeamte.

Die unteren Räume hatten die Schurken bei ihrem Besuche mit ihrer Zerstörungswuth verschont; aber im Speisesalon standen auf dem Tische Reste von Gewaren, sowie in Gläsern und Flaschen solche von Getränken. Nachdem sie ihr Verbrechen ausgeführt und sich der Geldsumme versichert, fanden sie es für angemessen, sich zu erfrischen. Alle kalten Speisen, welche sie in den Küchenschränken vorfanden, hatten sie verzehrt.

„Es scheinen ihrer fünf gewesen zu sein,“ sagte der Mayor auf die Gläser deutend.

„Geh wir nun zum Leichenbefunde schreiten,“ begann Mr. Blant, „will ich zum Staatsanwalt senden. Binnen einer

Stunde kann er wieder hier sein, um unsere traurige Arbeit zu vollenden.“

Ein Konstabler schritt nun ein Pferd vor ein leichtes Fuhrwerk und fuhr nach Alexandria, um den öffentlichen Ankläger abzuholen, während Mr. Blant und Mr. Curtis in Begleitung des Polizeichefs sich in den Garten begaben.

Hier konnte man gewahren, daß die Mörder nicht graden Wegs mit ihren Opfern dem Teiche sich näherten, sondern in einem rechten Winkel, dafür sprachen die aufgefundenen Spuren im Grase, daselbe war an den betreffenden Stellen total niedergetreten, als ob ein schwerer Körper darüber geschleift worden sei.

Da gerade ein im Grase liegender Gegenstand die Aufmerksamkeit Mr. Blants zu erregen schien, so verließ er die Gruppe und eilte auf denselben zu. Er hob einen roten Pantoffel auf, den Atilla als seinem Herrn gehörend erkannte. Nicht weit davon lag ein weißes Halstuch, an dem viel Blut klebte; auch dieses, behauptete Atilla, habe er seinen Herrn oft tragen sehen.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Freiburg, 7. Jan. Ein hiesiger Studierender begab sich vor Weihnachten nach Pforzheim und nahm den kleinen Dachshund eines Freundes mit. Als er andern Tages nach dem Hunde sah, war derselbe verschwunden. Eines schönen Morgens stand das treue Tier vor der Wohnung seines in der Rheinstraße wohnenden Herrn und beehrte durch Vellen Einlaß. Der Hund hatte von Pforzheim hierher 3 Tage gebraucht und kam todmüde hier an.

(Vom Nord-Ostseeanal.) Der Bau des Nord Ostseeanal ist im verflossenen Jahre thatkräftig gefördert worden; nennenswerte Schwierigkeiten oder Hindernisse waren nicht zu verzeichnen. Behufs Herstellung des Kanalbettes sind in 1893 rund 10 Millionen Kubikmeter Boden und seit Beginn des Baues 70 Millionen Kubikmeter bewegt worden, so daß nur ein Rest von einigen Millionen Kubikmeter auszuheben bleibt, da die gesamte zu bewegende Bodenmasse 77 bis 78 Mill. Kubikmeter beträgt. Auf der ganzen Kanallinie, von Holtenau bis Brunsbüttel, wurde im verflossenen Jahre durchschnittlich an Personal beschäftigt: gegen 1000 Aufsichtsbeamte, Maschinisten und Heizer, etwa 850 Handwerker, 400 Schiffer und rund 3800 Erdarbeiter, im ganzen also reichlich 6000 Personen. An Baugermaterial gelangte zur Verwendung: 50 Dampfmotoren, 54 Lokomotiven, einige 40 Pumpwerke, etwa 2300 Transportwagen, Rippkarren u. s. w., 30 Dampfboote, 34 Schleppdampfer, 130 Prähme und Schuten. Für den Nord-Ostseeanal mit seinen Nebenwegen hat das Reich seit Beginn des Baues nach und nach nahezu 4000 Hektar Grund und Boden erworben.

— Aus Kopenhagen wird der Fr. Z. geschrieben: „Biking“, das vielbesprochene norwegische Schiff, hat ein eigentümliches Schicksal gehabt. Es wurde gebaut, teils um die Entdeckung des „Weinlandes“ zu beweisen, teils um Reklame für Norwegen zu machen und um für das durch das Schiff zu ersammelnde Geld ein „Seemannsheim“ in Christiania aufzuführen. Anfangs ging Alles gut, der Empfang in New York und Chicago war großartig. Später schienen die Amerikaner jedoch des Schiffes überdrüssig zu werden und das hohe Gebot, das sie während des ersten Festjubiläums gethan hatten, wurde später nicht

erneuert. Als die Ausstellung in Chicago geschlossen wurde, ging der Führer, Kapitän Andersen, wieder auf Reisen, um das Schiff zu verkaufen. Jetzt haben die Norweger, damit „Biking“ nicht unverrichteter Sache zurückkehren soll, beschlossen, eine Sammlung vorzunehmen, um das Schiff zu kaufen und dem amerikanischen Staate zu schenken.

(Mutig.) A.: „Ich sagte ihm, er wäre ein Schurke.“ — B.: „Das war mutig, er hätte Ihnen das Genick brechen können.“ — A.: „Ich sagte es ihm durch's Telephon!“

(Ein Vorzug.) „Wie sind Sie denn mit dem Jahr 1893 zufrieden gewesen?“ — „O, ich danke, ganz außerordentlich, es sind wieder eine Menge Schulden von mir — verzehrt.“

(Der Gipfel der öffentlichen Reinlichkeit.) In Mailammer-Msterweiler (Pfalz) macht das Bürgermeisteramt bekannt, daß bei Strafe die Verunreinigung der Straßen durch — Rasirschaum verboten ist.

Frisk, frei und froh ins Jahr geschaut  
Und fort mit allem Jagen,  
Furchtlos und treu auf Gott gebaut,  
Mit Ernst der eignen Kraft vertraut,  
Nach reifem Wägen — wagen.

**Gemeinnütziges.**

— Ein spezifisches Heilmittel gegen Influenza soll mit dem Salipyrin nach Mitteilungen des Professors Dr. v. Mosengeil in Bonn gefunden sein. Dasselbe wirke absolut sicher, sei unschädlich, Nerven beruhigend und Schlaf bringend. Weiter ist Professor v. Mosengeil zu dem Resultat gelangt, daß das Salipyrin sich auch bei Erkältungen, Schnupfen und katarrhalischen Halsaffektionen ganz vorzüglich bewährt und eine überraschende Wirkung zeigt. Um das Salipyrin auch als ein Hausmittel den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist dasselbe in Tabletten à 1 Gramm, die sehr bequem einzunehmen sind, seit kurzem in sämtlichen Apotheken zu erhalten.

„Vom Fels zum Meer“, 1893-94, Heft 4. (Union Deutsche Verlags-Gesellschaft Stuttgart, Berlin Leipzig.) Dem durch die Spezialausstellungen in Wien, München, Berlin nach seinem Tode schnell zu allgemeiner Würdigung gelangten Landschaftsmaler J. E. Schindler ist der erste illustrierte Aufsatz dieses Heftes gewidmet. Er entstammt der berufenen Feder A. v. Vincentis. Durch die vorzüglichen Reproduktionen einer Reihe der besten Werke des genialen Wiener Meisters wird sein Schaffen nach jeder Richtung hin veranschaulicht. Die prächtigen Bilder aus Capri und Lacroma sind ebenso vertreten wie die stimmungsvollen Mülleridyllen aus Niederösterreich; auch das berühmte „Auf der Landstraße“ fehlt nicht. Der neue Roman „Der Rangierbahnhof“ von Helene Böhlau, der das moderne Künstlerleben in München zum Untergrund hat und dessen Kämpfen seine Konflikte entnimmt, sowie ein illustrierter Aufsatz von Professor Schmarow über deutsche Bildwerke des Mittelalters bringen den künstlerisch vornehmen Charakter der Revue in unterhaltender Form zum Ausdruck. Daneben finden sich gehaltvolle Blandereien von J. Stinde und Karl Hecker, eine humoristische Novelle aus Südfrankreich, „Der Fall Blanchart“ von Noëlböcher, ein geistvoller literarhistorischer Essay von G. Schmidt und viele andere Beiträge namhafter Autoren. Von besonderer Aktualität angefaßt der Tabaksteuerdebatten ist der Aufsatz „Die Entstehung der Zigarre“, welcher in Bild und Wort die deutsche Zigarrenfabrikation dem Leser vorführt.

**Lungenentzündung** und andere gefährliche Krankheiten sind oftmals die Folge vernachlässigter Erkältung. Es sollte deshalb in jedem Hause der als ableitende und schmerzstillende Einreibung bekannte Anker-Pain-Expeller vorrätig gehalten werden; umsomehr, als das Mittel billig ist (50 Pfg. die Flasche).

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Ulmer Münsterbau-  
Geld-Lotterie**

Ziehung unwiderrüflich am 16. Januar 1894.  
Hauptgewinne:  
**Mark 75,000. 30,000. 15,000. 6000.**

zusammen 3180 Gewinne bar ohne Ab-  
zug mit 342,000 Mark.

*Originallose à Mk. 3.— sind zu  
haben in Wildbad bei* **Chr. Wildbrett.**



Verlange  
**Stollwerck'sche  
CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

**Mariazeller  
Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstößen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado, Kremser (Währen).  
Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in  
Zu haben in Wildbad bei Apotheker Dr. Meßger.



Schutzmarke  
l. Frau

**Macaroni** italienische,  
**Suppensterne,**  
**Giernudeln,**  
**Riebelen,**  
**Reis, Gerste,** verschiedene  
Sorten,  
**Sago,**  
**Linjen, Erbsen,**

gut ochende, empfiehlt **Fr. Funk.**

**Erbsen, Bohnen und  
Linsen**

in gut ochender Ware empfiehlt billigst  
**D. Treiber.**

 Reinen  
**Schleuder-Honig**  
vom eigenen Bienenstand em-  
pfeht  
**Chr. Wildbrett.**

**Bismarck-Bäringe  
und Rostmöpfe**

empfeht **Gust. Hammer.**

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck** in Altona  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd) gute neue  
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.  
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „  
Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.  
reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt  
Umtausch bereitwilligt.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs  
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30  
und 40 M. Zischläfig 30, 40 45 u.  
50 M.



Unser  
**Lieblingsblatt**  
ist die  
**Deutsche Woden-Zeitung**  
und das mit vollem Recht, denn ihrer erspähenden  
Macht in geklärtem deutlichen Gehmaß er-  
freuen sich Hausvater, auch ihren erprobten  
Schritten erachtet sich sehr. Die  
ausführbare, denbare Handarbeiten führen die  
Seiten. Wissenswertes für Küche, Haushalt  
und Garten, interessante Verkaufsschriften und  
ein für das deutsche Gemüth mit feinem Takt  
geschriebener Leitfaden erhöht noch besonders  
ihren Werth. Dabei ist die  
**Deutsche Woden-Zeitung**  
die praktischste der Welt.

Preis vierteljährlich mit Musterform von  
Schmittmüller 100 Pf., ohne dies 75 Pf.  
zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postämter  
**Probe-Ann.** gratis durch  
Hug. Volk, Leipzig

**Vorhang-Galerien**  
in großer Auswahl, empfiehlt  
**Fr. Brachhold,**  
Schreiner.



**Limburger-Käse**  
Ia. Qualität, empfiehlt  
**M. Engmann.**

**Stempel-Farbe**  
rot, violett und blau, ist zu haben bei  
**Chr. Wildbrett.**

